

Familie Schenk steht nun unter besonderer Beobachtung der Gestapo. Rosa Schenk wird zu schwerer Arbeit zwangsverpflichtet, Werner kann nur unregelmäßig die Schule besuchen. Ende 1944 erkrankt Rosa Schenk schwer physisch und psychisch, Werner kann nicht betreut werden. Im Frühjahr 1945 nehmen ihn zwei Schwestern des Marien-Krankenhauses in Lübeck auf und er kann sich bis zum Kriegsende in einen Seitenraum der Kapelle verstecken.

Nach der Befreiung vom Faschismus bleiben Schenks noch einige Jahre in Lübeck. Werner kann an der Städtischen Gewerbeschule einen Hochschulabschluss machen. Am 9. Dezember 1950 wandert die Familie nach Amerika aus. Werner Schenk wird hier später Physiker und Mathematiker, arbeitet bei Forschungseinrichtungen. Alfred und Rosa Schenk können in Amerika nicht Fuß fassen. 1963 kehren sie nach Lübeck zurück. Alfred Schenk stirbt hier 1969, seine Frau Rosa 1986.

Während der Verlegung wird Dr. Gerhard Eikenbusch von der Initiative Stolpersteine für Lübeck über die Geschehnisse berichten. Werner Schenk wird – wenn möglich – an der Verlegung der Stolpersteine per Video-Verbindung teilnehmen, Robert Goldberg, ein Freund der Familie, wird eine Rede von Werner Schenk vortragen. Vertreter der Stadt und der Katholischen Pfarrei zu den Lübecker Märtyrern werden Grußworte beitragen.

Umrahmt wird das Gedenken durch Musik, die sich Werner Schenk für die Verlegung gewünscht hat.

Zu dieser Gedenkfeier lädt die Initiative Stolpersteine für Lübeck herzlich ein.